

6000 carstgangs. 600 km² 1 parc. Alvaneu, Alvaschein, Brienz/Brinzauls, Bergün/Bravuogn, Bivio, Cunter, Davos-Wiesen, Filisur, Lantsch/Lenz, Marmorera, Mon, Mulegns, Riom-Parsonz, Salouf, Savognin, Schmitten, Stierva, Sur, Surava, Tiefencastel, Tinizong-Rona.

Sondernummer
August 2010

graubünden

Im Herbst bestimmen Sie die Zukunft

Zurzeit ist der Parc Ela Naturpark-Kandidat. Damit er sich beim Bund für den richtigen Betrieb ab 2012 bewerben kann, braucht es in jeder der 21 Gemeinden eine Abstimmung. Zur Abstimmung kommt ein Parkvertrag, der die Zugehörigkeit der Gemeinde zum Park definiert.

Um die Jahrtausendwende stand die Region Mittelbünden vor der schwierigen Aufgabe, ihre Zukunft zu gestalten. Eine Antwort auf die Herausforderungen war die Schaffung des Naturpark-Projekts Parc Ela. Als Vorbild galten erfolgreiche Naturpärke im Ausland. Bereits dreimal haben sich die Gemeinden im Albulatal und Surses seitdem für den Park entschieden: Die Gemeindevorstände 2002, die Gemeindeversammlungen 2005 und 2008. Nun steht diesen Herbst eine weitere Abstimmungsrunde an.

Rund 500 000 Fr. von Bund und Kanton

Nötig sind die Abstimmungen an den Gemeindeversammlungen, weil die Kandidatur-Phase des Parc Ela ausläuft. Nun müssen die Einwohner entscheiden, ob der Park den Betrieb beim Bund beantragen soll. Mit dem richtigen Parkbetrieb erhält der Parc Ela das touristisch wertvolle Naturpark-Label sowie jährlich rund



Ein Naturpark funktioniert nicht von oben hinab, sondern nur von unten hinauf: mit der Bevölkerung.

eine halbe Million Franken von Bund und Kanton. Selber zahlen müssen die Gemeinden 17 Franken pro Kopf und Jahr. Die Betriebsdauer ist auf zehn Jahre beschränkt und geht von 2012 bis 2021.

An den Gemeindeversammlungen zur Abstimmung kommt der neue Parkvertrag. Mit einem Ja dazu sagen die Stimmberechtigten Ja zum Park und zur Bewerbung für den Betrieb und das entsprechende Label beim Bund. Zusätzliche Einschränkungen gibt es durch einen Naturpark keine. Das garantiert nicht nur der Parkvertrag, sondern - wenn Bund und Kanton zustimmen - auch ein Eintrag im verbindlichen Richtplan.

Und das sind die Ziele des Naturparks: Im Parc Ela wird die nachhaltig betriebene Wirtschaft gestärkt und die Vermarktung ihrer Waren und Dienstleistungen gefördert. Gleichzeitig wird die Qualität von Natur und Landschaft erhalten und aufgewertet. Für den Bund ist bei der Parkidee die Nachhaltigkeit zentral. Nachhaltig soll die Pflege des landschaftlichen und kulturellen Erbes sein, aber auch der Tourismus, die Mobilität und die Energienutzung. Weitere Ziele sind die Umweltbildung, die Zusammenarbeit der Gemeinden und die Förderung von Qualitätsprodukten. Ein Naturpark soll dabei von unten wachsen. Die Ziele werden in Projekten Schritt für Schritt umgesetzt.

Alvaschein

Hans Peter Salzgeber

«In Alvaschein fiel die letzte Parc Ela-Abstimmung knapp aus. Bei uns beginnt der Park und wir leben vom Tourismus. Wir sehen aber auch die Lasten der Besucher: So müssen wir beispielsweise auf Kosten der Gemeinde oder Privater alle Abfälle einsammeln.



Gemeindepräsident
Wirt Restaurant Solis-Brücke

Alvaneu

Roland Weber

«Der Gemeindevorstand Alvaneu ist für den Park: Der Park unterstreicht das Potenzial der Region. Es ist wichtig, ihm Zeit zu lassen, sich zu entwickeln. Gemeinden und Unternehmer sind gefordert, aus dem Label etwas zu machen.»



Gemeindepräsident
Leiter Altersheim Envia

Bergün

Andrea Florinett

«Der Park bietet uns eine Plattform, unsere Produkte zu vermarkten. Je mehr mitmachen, umso grösser ist das Gewicht des Produktelabels. Der Park sind wir alle.»



Vorstand Verein Parc Ela
Inhaber Sägerei und Hobelwerk

Parc dalla nateira scu nischa da commers

Parcs dalla nateira totgan tar las cuntradas naturalas e culturalas primaras dalla Svizra. Savens vignan els confondias cun parcs naziunals. I dat pero ena differenza. En parc naziunal è en spazi da veiver intact tgi è schurma-gea. Oter en parc dalla nateira. En parc dalla nateira è en territori rural parzialmaintg populo, tgi sa distingua antras otas valours naturalas e territorias e vign nizigia turisticamaintg.

Ainten en parc dalla nateira vign l'economia persistenta ranfuzada e la qualitat da nateira e cuntrada vign mantigneida. Corresponda ena regi-un allas preteisas dalla confederaziun, survign ella igl label digl parc. Oter tgi ainten en parc naziunal valan ainten en parc dalla nateira er nignas restricziuns per pous, catscheders, pastgeders, vi-andants ed oters. Els tots on pero scu dapertot, da sa tigneur ve dallas leschas vertentas.

Parcs dalla nateira èn an Svizra anc adegna ena nischa da commers. Igl Parc Ela augmanta la capacita da concorrer durant la stad an Val Alvra e Surses. «L'erecziun d'en parc porta alla regiun en avantatg ainten la concurrenza anvers otras regiuns, per uscheia manar tras activitads turisticas manevlas alla nateira», è igl manader digl ressort turissem digl secretariat per economia (Seco), Richard Kämpf aint igl manual «Wertschöpfung in Naturpärken», persvadia.

Intakte Landschaft nutzen

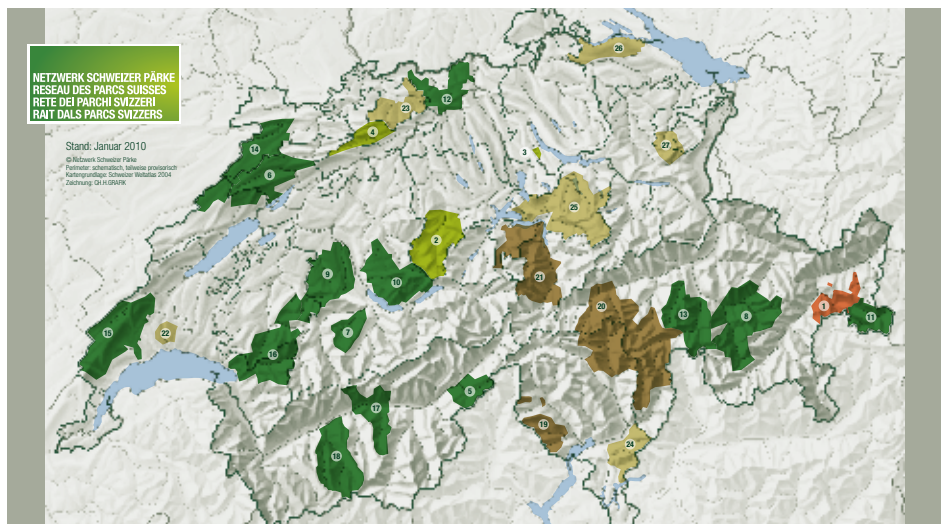
Naturpärke gehören zu den ursprünglichsten Natur- und Kulturlandschaften der Schweiz. Oft werden sie mit Nationalpärken verwechselt. Dabei besteht ein Unterschied. Ein Nationalpark ist ein unberührter Lebensraum, der geschützt ist. Ein Beispiel ist der Schweizerische Nationalpark, der seit 1914 existiert. Anders ein Naturpark: Ein Naturpark ist ein teilweise besiedeltes, ländliches Gebiet, das sich durch hohe Natur- und Landschaftswerte auszeichnet und touristisch genutzt wird.

In einem Naturpark werden die nachhaltige Wirtschaft gestärkt und die Qualität von Natur und Landschaft erhalten. Entspricht eine Region den Vorgaben des Bundes, erhält sie das Parklabel.

Keine Einschränkungen für Jäger

Anders als in einem Nationalpark gelten in einem Naturpark auch keine Einschränkungen für Bauern, Jäger, Fischer, Wanderer und andere. Sie alle müssen sich jedoch wie sonst überall an die geltenden Gesetze halten.

Die Pärke, die ihren Betrieb bereits aufgenommen haben, sind der Naturpark Thal und die Biosphäre Entlebuch. 14 weitere Parkprojekte, darunter der Parc Ela, haben mit der Errichtung begonnen und tragen die Bezeichnung Kandidat. Bevor ein Kandidat ein richtiger Park werden kann, muss er ein Gesuch beim Bund einreichen. Der Verein Parc Ela wird das tun, falls die Einwohner Ja dazu sagen.



- Anerkennung aufgrund Nationalparkgesetz**
 1 Schweizerischer Nationalpark Engadiner GR (seit 1914)
- Park von nationaler Bedeutung**
 2 UNESCO Biosphäre Entlebuch LU (Biosphäre seit 2001, Betrieb Regionaler Naturpark seit 2008)
 3 Wildpark Zürich-Schweiz ZH (Natur-Erlebnispark seit 2009)
 4 Regionaler Naturpark Thal SO (Juni 2009)
- Kandidat für einen Park von nationaler Bedeutung**
 5 Landschaftspark Bernina VS (Errichtung Regionaler Naturpark)
 6 Parc naturel régional Chaux-de-Besse BE (Errichtung Regionaler Naturpark)
 7 Regionaler Naturpark Domgall BE (Errichtung Regionaler Naturpark)
 8 Parc Ela GR (Errichtung Regionaler Naturpark)
 9 Regionaler Naturpark Gemisch BE (Errichtung Regionaler Naturpark)
 10 Regionaler Naturpark Thurmeser-Weiggen BE (Errichtung Regionaler Naturpark)
 11 Biosphäre Val Müstair GR (Errichtung Regionaler Naturpark)
 12 Jurapark Aargau AG (Errichtung Regionaler Naturpark)
 13 Parc Beverin GR (Errichtung Regionaler Naturpark)
- Ideen und Vorbereitungsarbeiten für Pärke**
 14 Parc naturel régional du Doubs NE/AU/BE (Errichtung Regionaler Naturpark)
 15 Parc Jura-sous-valais VD (Errichtung Regionaler Naturpark)
 16 Gorge - Pays d'Ornavo FRO/VD (Errichtung Regionaler Naturpark)
 17 Naturpark Plyn-Fingis VS (Errichtung Regionaler Naturpark)
 18 Biosphäre Val d'Hérens VS (Errichtung Regionaler Naturpark)
 19 Parc national de l'Ardenne e Vallemaggia TI (Gesuch für Errichtung Nationalpark)
 20 Nationalpark Adula GR/TI (Gesuch für Errichtung Nationalpark)
 21 Regionaler Naturpark Litschweiz NW/LR (Gesuch für Errichtung Naturpark)
- 22** Parc naturel pérenne des Bois de Jorat VD
23 Parc naturel de la région de la Gruyère BE
24 Parc de Camoghè TI
25 Regionaler Naturpark Mütschthal Schwyz SZ
26 Landschafts-Naturpark Seerücken - Untersee TG
27 Naturerlebnispark Schwabjurg-Sarraz GR

Bergün

Peter Nicolay



«Das Südtirol hat gezeigt, dass ein Naturpark der Bevölkerung von dezentralen Gebieten viel bringt. Der Tourismus ist unsere Industrie: Der Parc Ela bedeutet mehr Sommertourismus und den Erhalt des Lebensraums in den Bergen.»

*Gemeindepräsident
Landwirt*

Bergün-Filisur Tourismus

Stefan Steiner




«Wir empfehlen eine Weiterführung des Parc Ela. Der Park bereichert die Region touristisch. Wir profitieren von einer Win-win-Situation, in erster Linie in der Vermarktung der Parc Ela-Region mit ihren attraktiven Produkten und Angeboten.»

*Leiter RhB-Dienstleistungszentrum
Bergün und Geschäftsführer Bergün
Filisur Tourismus*

Bivio

Fritz Guidon



«Der Parc Ela findet in der Bevölkerung Anklang: Unter anderem wegen Anlässen wie dem Felsenfest und dem Wanderweg Exploratur. Für Jäger und Fischer bedeutet der Park keine Einschränkung: Abbrechen wäre schade.»

*Gemeindepräsident
Hotelier*



Der Sommertourismus hat Potenzial: Das Albulatal beispielsweise verzeichnete 2008 erstmals mehr Sommer- als Wintergäste.

Chance für den Sommertourismus

Naturpärke sind in der Schweiz noch immer eine Marktlücke. Der Parc Ela steigert die Wettbewerbsfähigkeit des Albulatals und Surses im Sommer.

80 Prozent der Einnahmen in der Region werden direkt oder indirekt vom Tourismus ausgelöst. Im Surses vor allem dank der Attraktivität im Winter. Im Sommerhalbjahr besteht noch ein grosses Potenzial. Im Albulatal hat es bereits heute mehr Gäste im Sommer als im Winter.

Anerkannte Touristiker sind sich einig: Ein Naturpark mit entsprechendem Label ist

eine Chance und kann zu einer nachhaltigen Wertschöpfung führen. So konnten Naturpärke im benachbarten Ausland ihre Logiernächte markant steigern. Auch sie benötigten jedoch Zeit.

"Die Errichtung eines Parks bringt der jeweiligen Region einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Regionen, um naturnahe Tourismusaktivitäten zu betreiben", zeigte sich der Leiter Ressort Tourismus beim Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), Richard Kämpf, im Leitfaden "Wertschöpfung in Naturparks" überzeugt. Pärke könnten aber nicht

einfach Natur und Landschaft verkaufen, um damit Umsatz und Wertschöpfung zu erarbeiten. Sie müssten authentische und marktgerechte Produkte schaffen sowie Dienstleistungen bereitstellen. "Dazu braucht es touristische Infrastrukturen und die Einbindung von Leistungsträgern", so Kämpf. Laut Experten führt die Schaffung von Labels alleine aber noch nicht zu Mehreinnahmen. Der Tourismus und der Natur- und Landschaftsschutz müssten eine strategische Partnerschaft bilden und zu wahren Verbündeten werden, damit die Rechnung längerfristig für alle aufgehe, heisst es.

Bivio	Brienz / Brinzauls	Cunter
Bruno Salis	Rico Liesch	Filip Dosch
<p>«Immer an etwas zu zweifeln bringt einem nicht vorwärts. Wir müssen positiv an Neues herangehen und dann kommt es auch gut. Wenn es nötig sein sollte, kann man immer noch Korrekturen vornehmen. Genauso ist es mit dem Parc Ela.»</p>  <p><i>Vorstand Verein Parc Ela Landwirt</i></p>	<p>«Brienz/Brinzauls ist für den Naturpark-Betrieb, auch wenn wir nicht viel vom Parc Ela merken. In Brienz wissen wir jedoch, dass wir alleine zu klein sind, und dass man so grosse Projekte gemeinsam realisieren muss.»</p>  <p><i>Gemeindepräsident Landwirt</i></p>	<p>«Der Parc Ela ist auf dem richtigen Weg. Auch wenn die gesteckten Ziele höher waren als die erreichten: Man hat eine professionelle Marke aufgebaut. Es wäre schade, diese Marke und die Bundesgelder nicht zu nutzen.»</p>  <p><i>Gemeindepräsident Grossrat Kreis Surses, CVP</i></p>

Fragen und Antworten zur Zukunft des Parc Ela

Bereits zwei Mal hat die Bevölkerung in den 21 Parkgemeinden Ja zum Parc Ela gesagt. Damit die bisherige aufwändige Aufbauarbeit weitergeführt kann, braucht es nun einen dritten Volksentscheid, um beim Bund die Anerkennung als Naturpark beantragen zu können. La Tiba gibt Antworten auf die häufigsten Fragen.

Warum müssen die Gemeinden schon zum dritten Mal über den Parc Ela abstimmen?

Als 2005 das erste Mal über den Parc Ela abgestimmt wurde, war die Parkgesetzgebung noch in Arbeit. Man befristete die Zusage daher auf vier Jahre. 2008 wurde der Kandidaturphase bis 2010 zugestimmt. Damit es nun weitergehen kann, braucht es die Zusage zum Parkvertrag für die nächste Phase, den Parkbetrieb von 2012 bis 2021.

Was steht im Parkvertrag?

Grundsätzlich das Gleiche, über das man 2005 und 2008 abgestimmt hat. Dass sich nämlich die Gemeinde an einem Naturpark zur Förderung der nachhaltigen Regionalentwicklung beteiligt. Die im Parkvertrag festgeschriebenen Ziele sind die gleichen wie in der Parc-Ela-Charta, der 2005 alle Gemeinden zugestimmt haben.

Wozu verpflichten sich die Gemeinden?

Sie bleiben weiterhin Mitglied im Verein Parc Ela und zahlen den jährlichen Mitgliederbeitrag. Sie unterstützen eine nachhaltige Regionalentwicklung und beteiligen sich dazu am Regionalen Naturpark.

Kann der Vertrag auch wieder gekündigt werden?

Der Vertrag läuft 10 Jahre. Das ist eine Vorgabe des Bundes. Nach 10 Jahren muss ein neuer Vertrag abgeschlossen werden. Sollten sich aber in der 10-jährigen Laufzeit die rechtlichen Rahmenbedingungen für Naturparks wesentlich ändern, kann der Vertrag vorzeitig aufgelöst werden.

Wer hat den Vertrag geschrieben?

Der Vertrag wurde durch eine Arbeitsgruppe entworfen. Darin vertreten waren die Gemeinden im Surses (Giatgen Peder Fontana, Salouf), die Gemeinden im Albulatal (Otto Brazerol, Schmitten), die Region Mittelbünden (Ludwig Caluori, Schmitten) und der Verein Parc Ela (Dieter Müller, Filisur).

Kann der Parc Ela auch weiterbestehen, wenn einzelne Gemeinden den Vertrag ablehnen?

Ja, das ist möglich, wenn die Ja-Gemeinden dies so wollen und der Bund es erlaubt. Die Pärkegesetzgebung schreibt vor, dass das Parkgebiet zusammenhängend sein muss und kein Loch in

der Mitte aufweisen darf. Wie weit ein „ausgefranter Teppich“ hingegen Sinn macht und auch gegenüber den Gästen kommuniziert werden kann, müssen die verbliebenen Parkgemeinden entscheiden. Damit der Parkvertrag grundsätzlich in Kraft treten kann, müssen ihm mindestens 15 Gemeinden zustimmen.

Brauchen wir für den Parc Ela das Label vom Bund?

Ja. Es geht aber nicht um das Naturpark-Label als solches, sondern um die Frage, ob der Parc Ela weiterbestehen kann. Nur wenn der Bund den Betrieb als Naturpark bewilligt, darf sich der Parc Ela „Naturpark“ nennen. Und nur dann erhält der Verein Parc Ela Finanzhilfen von Kanton und Bund, um Projekte in den gesetzlich vorgegebenen Bereichen Wirtschaft und Tourismus, Bildung und Kommunikation sowie Natur und Landschaft umzusetzen.

Wieviel Wertschöpfung bringt ein Naturpark?

Das hängt davon ab, wie gut Behörden, Tourismusorganisationen, Hotels, Restaurants, Unternehmen und der Verein Parc Ela zusammenarbeiten und das Wertschöpfungspotenzial eines Naturparks

Filisur	Filisur	Lantsch / Lenz
Doris Schweighauser	Felix Schutz	Renato Lenz
<p>«Der Parc Ela zeigt das Potenzial von Natur und Kultur und stärkt die regionale Wirtschaft in unseren zwei Tälern. Der Parc Ela ist die Zukunft für unsere Region.»</p>  <p><i>Ko-Vizepräsidentin Verein Parc Ela Hausfrau</i></p>	<p>«Wir sollten das Projekt Parc Ela fortsetzen: Nur so können wir die Früchte ernten, die wir gesät haben. Gleichzeitig müssen wir Wertschöpfung generieren: Holz, Stein und Wasser sind unsere Rohstoffe. Diese gilt es nachhaltig zu nutzen.»</p>  <p><i>Gemeindepräsident Unternehmer</i></p>	<p>«Grundsätzlich ist der Naturpark Ela zu begrüssen. Der Eintrag im Richtplan ist jedoch nötig und wichtig, um zu garantieren, dass es keine zusätzlichen Einschränkungen in Bezug auf das Kieswerk, den Golfplatz und den Campingplatz etc. gibt.»</p>  <p><i>Gemeindepräsident Leiter ÖKK-Filiale Lenzerheide</i></p>



Wasserkraft hat als erneuerbare Energie ökologische Vorteile und ist wesentlicher Bestandteil der regionalen Wirtschaft: Auch in einem Naturpark.

ausnutzen. Studien und Befragungen von Gästen in ausländischen Pärken weisen eine jährliche Wertschöpfung von wenigen 100'000 Franken und mehreren Millionen Franken aus. Wie bei allem gilt: Von nichts, kommt nichts. Zuerst muss investiert werden - und es braucht Geduld.

Welche Einschränkungen bringt ein Naturpark?

Keine. Die Pärkegesetzgebung ist ein Fördergesetz. Das Pärkerecht legt fest, wer Park sein darf und wann eine Region dafür Unterstützung erhält: ohne zusätzliche Gebote oder Verbote zu schaffen. Mit den Naturpärken sollen Regionen unterstützt werden, die sich nachhaltig entwickeln wollen. Nachhaltigkeit kann nicht von oben verordnet werden, sondern muss von unten wachsen. Die Parkgemeinden haben darum die Freiheit und Verantwortung, im Einzelnen festzulegen, wie eine

nachhaltige Entwicklung aussieht. Langfristig soll sich ein Naturpark positiv auf die Wirtschaft, die Lebensqualität und auf Natur und Landschaft auswirken.

Ist der Bau neuer Wasserkraftwerke erlaubt?

Ja, sie sind im gleichen Umfang wie bisher erlaubt. Wasserkraft hat als erneuerbare Energie ökologische Vorteile und ist wesentlicher Bestandteil der regionalen Wirtschaft. Wasserkraftprojekte dürfen und sollen deshalb auch in einem Naturpark realisiert werden können. Der Naturpark ist Ansporn, möglichst gute, nachhaltige Projekte zu realisieren, die wirtschaftlich sind, von der Bevölkerung akzeptiert werden und optimal auf Natur und Landschaft Rücksicht nehmen.

Darf sich das Skigebiet Savognin weiterentwickeln?

Ja, siehe oben: An den Entwicklungsmöglichkeiten ändert sich nichts. Projekte in einem Naturpark sind im genau gleichen Umfang erlaubt wie ausserhalb eines Parks. Es gelten die bestehenden Gesetze.

Warum soll denn nun das Skigebiet Savognin ins Parkgebiet integriert werden?

Der bisherige Perimeter wurde 2003 festgelegt. Damals war noch offen, wie Naturpärke in der Schweiz dereinst vom Gesetz definiert werden. Mittlerweile herrscht Klarheit. Der Bund erlaubt nicht, dass sich Gemeinden nur mit einem Teilgebiet an einem Naturpark beteiligen. Ausnahmen sind Agglomerationsgemeinden wie Davos. Es steht vor allem aber auch fest, dass ein Naturpark keine zusätzlichen Auflagen und Vorschriften bringt. Es spricht darum auch nichts dagegen, dass alle Gemeinden mit dem vollständigen Gebiet im Parc Ela liegen.

Marmorera	Mon	Mulegns
René Müller	Daniel Albertin	Adolf Poltera
<p>«Der Grundtenor in Marmorera ist positiv. Der Naturpark kann der Region viel bringen. Wir müssen aber selber etwas daraus machen. Serviert bekommen wir es nicht. Die Wirtschaft darf durch den Park jedoch nicht behindert werden.»</p>  <p><i>Gemeindepräsident Leiter Haustechnik</i></p>	<p>«Der Parc Ela ist eine gute Sache. Wir haben Gäste, die den sanften Tourismus suchen und das schätzen, was der Parc Ela in den letzten Jahren aufgebaut hat. Ich habe aber Verständnis, wenn die Skigebietsgemeinden kritischer sind.»</p>  <p><i>Gemeindepräsident Landwirt</i></p>	<p>«Ich finde den Naturpark Ela für den Tourismus einen guten Werbeträger. Bedenken habe ich nur, dass ein Park für unsere Zukunft in unserem Tal für weitere Entwicklungen eine Behinderung sein könnte. Das darf er nicht.»</p>  <p><i>Gemeindepräsident Wirt Piz Platta, Val Faller</i></p>

Das Projekt Naturpark wächst

2001

Der Regionalverband Mittelbünden steht vor der Frage, wie sich die Region in den kommenden Jahren entwickeln soll. Die Idee eines Naturparks im Albulatal und Surses wächst. **Die intakte Natur und Landschaft sollen zum Kapital werden.** Beispiele aus dem Ausland zeigen, dass diese Strategie Erfolg verspricht.



Mittelbünden verfügt über intakte Täler wie das Val Faller bei Mulegns.



Imposante Berglandschaften wie hier bei Grevasalvas ob Bivo gehören ebenfalls zum Parc Ela.



Immer spannend: Tierbeobachtungen.

2002

Die 21 Gemeindevorstände stimmen nach einer Machbarkeitsstudie und einer Vernehmlassung der Projektphase zu. Über 200 Leute arbeiteten von 2002 bis 2004 in Arbeitsgruppen daran, die Idee für einen Naturpark in Mittelbünden zu konkretisieren. Eine Charta legt schliesslich die Ziele fest: **Den Sommertourismus stärken, Arbeitsplätze sichern, lokale Produkte vermarkten, die Natur und Landschaft erhalten und aufwerten sowie die Zusammenarbeit zwischen den Tälern fördern.**

2005



Crap Furò: Eine Station des Pfads der Pioniere und geografischer Mittelpunkt Graubündens.

2005 übernimmt der neu gegründete Verein Parc Ela die Weiterentwicklung des Naturparks. Alle 21 Parkgemeinden stimmen zu, den Park bis 2008 mit jährlich 100 000 Franken zu unterstützen, was 17 Franken pro Kopf macht. **Am 31. Mai legen die Gemeinden sowie zahlreiche Privatpersonen mit der Gründung der Trägerschaft „Verein Parc Ela“ den Grundstein für den Parc Ela.** Sie sind die ersten in der Schweiz, die Naturpark werden wollen. Am 27. August findet in Tiefencastel ein Begegnungsfest statt. Gleichentags wird als erstes Projekt der "Pfad der Pioniere" zwischen Surava und Bad Alvaneu eröffnet.

Riom-Parsonz

Carmen Dedual

«Der Vorstand von Riom-Parsonz ist für den Parc Ela. Wir möchten beides: Das Skigebiet und den Park. Das ist auch für Investoren attraktiv. Bedingung ist aber ein Eintrag im Richtplan, wonach es keine Einschränkungen wegen dem Park gibt.»



*Gemeindepräsidentin
Mutter und Primarlehrerin*

Salouf

Giatgen Peder Fontana

«Der Gemeindevorstand Salouf hat sich positiv zum Vertragsentwurf für den Parc Ela geäußert. Als Standort der Savognin Bergbahnen bedauert Salouf, dass die Bundesbehörden nicht in der Lage waren, das Skigebiet vom Perimeter auszunehmen.»



*Gemeindepräsident,
Dr. iur. / Unternehmensberater*

Salouf

Toni Sonder

«Das vielfältige Angebot des Parc Ela ist schon beeindruckend, vor allem in der schneefreien Zeit. Für den Sommertourismus in unserer Region ist der Parc Ela eine grosse Aufwertung. Den Eintrag im Richtplan erachte ich dennoch als sehr wichtig.»



*Vorstand Verein Parc Ela
Inhaber Tiefbau- und Vermessungsbüro*

Ein Jahrzehnt hat es gedauert, bis aus der Idee "Naturpark in Mittelbünden" der heutige Naturpark-Kandidat Parc Ela geworden ist. In den vergangenen Jahren ist viel geleistet und aufgebaut worden. Auf den folgenden fünf Seiten finden Sie einen Überblick über Projekte, Tätigkeiten und Events des Parc Ela.

2006

Für das erste operative Jahr setzt der Verein den Schwerpunkt auf die Bekanntmachung des Parc Ela in der Öffentlichkeit und stellt Dieter Müller als Geschäftsleiter an. Eine wichtige Rolle bei der Bekanntmachung spielt der Aufbau eines Exkursionsangebots, dessen Vermarktung und Kommunikation. Eine eigene Webseite und der Newsletter "La Tiba" helfen dabei. Bereits in der ersten Saison verzeichnet die Geschäftsstelle im Sommer 1500 Kontakte betreffend Parc Ela. Fünf Tafeln signalisieren neu an den Zufahrtsstrassen in den Parc Ela, dass die Reisenden ins Gebiet des grössten künftigen Naturparks der Schweiz gelangen.

Im Juni findet in Tiefencastel das Eröffnungsfest mit dem damaligen Bundesrat Joseph Deiss statt: 1000 Personen nehmen daran teil. An diesem Tag wird auch die Skulptur auf dem Kreisel in Tiefencastel eingeweiht, an der 450 Kinder gearbeitet haben. **Deiss lobt in seiner Rede das Naturpark-Projekt als Musterbeispiel für die überregionale Zusammenarbeit.** Eine Gesprächsrunde im Rahmen der Einweihung zeigt bereits damals: Die grossen Herausforderungen für Pärke sind die Messbarkeit der Wertschöpfung und die lange Dauer, bis Resultate sichtbar sind.

In La Niva wird 2006 das erste Naturwaldreservat in Mittelbünden eröffnet. Infotafeln und eine Broschüre informieren die Besucher über das Gebiet. Die beiden Exkursionen nach La Niva sind gut be-

sucht. Der Parc Ela unterstützt auch den Lesewanderführer von Fotograf und Publizist Peter Donatsch über den Parc Ela.

Das Medieninteresse ist gross: Journalisten der NZZ, Sonntagszeitung, Schweizer Familie und Schweizer Fernsehen besuchen den angehenden Naturpark und machen ihn bei ihrem Publikum bekannt.



Die Parksulptur wird aufgebaut.

L'istorgia

2001: L'ideia d'en parc dalla nateira crescha. La nateira e la cuntrada intacta duess daventar capital.

2005: Igls 21 cumeigns mettan cun la fundaziun dall'Uniuon Parc Ela igl crap da fundamaint.

2006: Per igl amprem onn operativ metta l'uniun la prioritad sen la publicaziun digl Parc Ela.

2007: Igl Parc Ela sa legra dalla fola da visitaders all'amprema festa dalla crappa a Beiva ed alla festa medievale a Brinzauls. I vignan er manadas tras emdas da viandar.

2008: Alla fegn dalla stad rancanoscha la confederaziun igl Parc Ela scu candidat per en parc dalla nateira regional e decretescha en sustign finanziel digl travagl d'amprova da quatter onns.

2009/2010: Products e servetschs digl Parc Ela dastgan neir distinguais cun en sagial da qualitat. Graztga agl partenadi cun alpinavera profiteschan igls producents da miglers canals da marketing. Igl parcurs da perscrutaders, tgi è nia inauguro igl 2009 sen l'Alp Flex, è la purscheida cun igl pi grond success. El augmanta l'attractivitat dalla regiun per famiglias. Siva digl 2009 ò igl Parc Ela er en management professional digls products. Igl sectour da marketing e PR è nia schlargea, per igl onn 2010 on savia neir gudagneas divers partenaris per ena cooperaziun. Igl 2010 ò igl Parc Ela lantschea ena purscheida per firmas cugl motto «Pigler per mangs ensatge per la nateira».

Savognin Tourismus im Surses

Markus Comploj

«Europa befindet sich, was das Freizeitverhalten betrifft, im Wandel von der Spass- zur Sinngesellschaft. Diese Entwicklung kommt uns zugute. Outdoor-Ferien bleibt ein boomender Markt, von dem 80% hier leben und den wir fördern müssen. Die Möglichkeit zur Attraktionen-Entwicklung und die Skigebietserweiterung müssen garantiert sein.»



Tourismusdirektor

Savognin

Patric Vincenz

«Die Angst der Bevölkerung vor Auflagen ist gross. Der Gemeindevorstand bedauert, dass die Verantwortlichen des Parks bei der Umsetzung nicht in die gewünschte Richtung gegangen sind. Sie haben sich auf Natur und Umwelt konzentriert, statt die Produkte sowie die Landschaften touristisch zu vermarkten.»



Gemeindepräsident

Savognin

Gianna Luzio

«In Mittelbünden steckt mehr – mehr Natur, mehr Kultur – und mit dem Parc Ela neben Altbewährtem eine aussichtsreiche Entwicklungsperspektive mehr: für die Natur, für die lokale Wirtschaft, für uns alle. Ich bin überzeugt, dass wir nichts zu befürchten haben. Im Gegenteil: Warum sollten wir die Chance nicht nutzen?»



Ko-Vizepräsidentin Verein Parc Ela

Der Parc Ela wird Kandidat



Das Himmelstor ist das Wahrzeichen der Exploratour, einer Geologiewanderung mit ausleihbarem Experimentierkit.

2007

2007 wird der Parc Ela überwältigt vom Besucheransturm auf das erste Felsenfest in Bivio und das Mittelalterfest Belfort in Brienz/Brinzauls. Beide Anlässe haben nicht nur den Parc Ela ins Bewusstsein getragen. Sie zeigen auch, dass die Natur- und Kulturgeschichte unserer Region die Menschen zu fesseln vermag.



Zahlreiche Besucher am Mittelalterfest auf der Burg Belfort in Brienz/Brinzauls.

Ebenfalls erfolgreich durchgeführt werden mehrere Wanderwochen von Reiseveranstaltern wie Baumeler Reisen, die zusätzliche Übernachtungen in die Region bringen. Auf der Kesch-Hütte erleben 43 Personen "Gletscher, Geigen und Getreide".

Pünktlich zum Felsenfest bereichert auch ein neues Angebot den Parc Ela: Die Exploratour, eine Forschungswanderung, die vom einstigen afrikanischen Kontinent auf den früheren Ozeanboden führt und Familien eine gute Ausflugsmöglichkeit bietet.

Eine grosszügige Spende der Alfons und Mathilde Suter-Caduff-Stiftung ermöglichte 2007 erstmals 80 Primarschulkindern einen unvergesslichen Arbeits- und Erlebnistag in der Natur. Die Kinder begaben sich auch 2008 und 2009 auf die Spuren der Schlingnatter. 2010 sorgen die Schmetterlingstage für Abwechslung.



Eine Spende ermöglicht 80 Kindern einen Erlebnistag in der Natur.

2007 weicht der Parc Ela sein InfoMobil ein. Mit diesem Mini-Informationszentrum tourt er seitdem in den Sommermonaten durch die Parkgemeinden und angrenzende Gebiete: So wird der Parc Ela an die Bevölkerung und Gäste herangetragen.

Im November reicht der Parc Ela die Park-Kandidatur beim Kanton ein. Während des Probetriebs sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden.

Savognin

Peter Odermatt

«Der Konsument will Lebensmittel möglichst direkt aus der Natur. Er fragt nach der Heimat, nach der Gewinnung, nach der Verarbeitung, nach der Verteilung usw. Savogniner oder Bündner Bergkäse und weitere Genusspezialitäten könnten mit dem Parc Ela näher an die Menschen gebracht werden. Er strahlt das Natürliche der Region aus.»
Geschäftsführer Savogniner Bergkäserei



Schmitten

Otto Brazerol

«Schmitten war bis jetzt immer mit grossem Mehr für den Parc Ela. Man muss einem Naturpark Zeit geben, sich zu entwickeln. Das zeigen Beispiele aus dem Ausland. Naturpärke liegen im Trend: Mit ihnen können wir den sanften Tourismus fördern.»
Gemeindepräsident



Stierva

Daniela Brenn

«Der Gemeindevorstand von Stierva ist dem Parc Ela gegenüber offen eingestellt. Der Naturpark ist eine gute Sache und wir werden an der Gemeindeversammlung beantragen, dem Vertrag zuzustimmen.»



*Gemeindepräsidentin
Landwirtin*

Im Spätsommer 2008 anerkennt der Bund den Parc Ela als Kandidaten für einen regionalen Naturpark und beschliesst eine finanzielle Unterstützung des 4-jährigen Probetriebs bis Ende 2011. Bund und Kanton unterstützen Projekte in den drei Bereichen "Wirtschaft", "Natur, Kultur & Landschaft" sowie "Umweltbildung". Alle drei braucht es, um nachhaltig Erfolg als Naturpark zu haben. Zudem sind die Grenzen zwischen den Bereichen oft fließend.

2008

2008 wird dem Parc Ela gleich mehrfach der Rücken gestärkt. Anfang Jahr sagt die Regierung des Kantons Graubünden finanzielle Unterstützung zu und gibt das Gesuch für eine Naturpark-Kandidatur in Bern ab. Im Februar stimmen alle 21 Gemeinden der Errichtungsphase von 2008 bis 2010 zu. **Der Bund anerkennt den Parc Ela schliesslich im September als Kandidaten für einen regionalen Naturpark. Damit belohnt er die jahrelange Aufbauarbeit, die in der Region geleistet worden ist.**

Im Bereich Umweltbildung werden seit 2008 diverse Angebote für Schulen und Gruppen aufgebaut, Arbeitsblätter erstellt und Infomappen geschrieben. Das macht den Parc Ela auch für Schulen und Gruppen attraktiv und lockt sie für Lager in die Region. Von 2008 bis 2010 organisiert der Verein Parc Ela zudem drei Weiterbildungswochen für Lehrpersonen aus der ganzen Schweiz. Angestellte des Vereins Parc Ela führen auch Kurse vor Ort durch, zum Beispiel für Wanderleiter.



Brottdorf Salouf.



Wiesenmeisterschaft 2008.

Auch 2008 finden mehrere Veranstaltungen statt. Das Felsenfest Bivio und Brotdorf Salouf sind nur zwei davon. In Bergün wird der GEO-Tag der Artenvielfalt organisiert. Zusammen mit dem Bauernverein Albula prämiiert der Parc Ela zudem die schönste Wiese.

Generell verbessert der Parc Ela das Wissen über unsere Natur- und Kulturlandschaft, die wiederum die Basis für den natur- und kulturnahen Tourismus ist: Er erfasst unter anderem, wo welche Amphibien, Vögel und Fledermäuse leben. Anlässe wie die Wiesenmeisterschaft 2008 oder die Bauernfrühstücke 2007 bis 2010 haben immer auch eine gesellschaftliche Komponente. Sie bringen die Menschen zusammen. Der Parc Ela arbeitet zudem mit Landwirten, Jägern, Wildhütern und Förstern zusammen. Er beteiligt sich auch an Vernetzungsprojekten.

Ab Mitte 2008 arbeiten drei Personen mit 240 Stellenprozent beim Parc Ela Management. Neu sind Regula Ott, Projektleiterin Natur und Landschaft sowie Maria Anotta-Gredig, Projektleiterin Umweltbildung und Angebote.

2009

Seit Mitte 2009 hat der Parc Ela ein professionelles Produktmanagement, das von Marieke van Ommeren geleitet wird und bei Savognin Tourismus im Surses beheimatet ist. Aufgebaut werden natur- und kulturnahe Angebote. Es entsteht ein attraktives Sommerprogramm, das erstmals bereits im Dezember erscheint. Dies mit der Überlegung, dass die Wintergäste das Gebiet auch im Sommer besuchen sollen. Zudem entstehen neue Angebote wie das literarische Wanderwochenende. Die Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern, Tourismusorganisationen und Marketingpartnern wird professionell ausgebaut.



Senda culinaria Savognin 2009.

Grosse Events sind 2009 die kulinarische Wanderung Senda Culinaria in Savognin, das Bauernfrühstück in Zusammenarbeit mit dem Bauernverein Albulatal und das Felsenfest, das bei Schneetreiben in Bivio stattfindet.

Stierva

Paolo Giacometti

«Man spricht viel über Wertschöpfung in der Region. Ohne unseren Lebensraum können wir diese aber nicht erzielen. Der Lebensraum war schon immer da. Jetzt können wir ihn Naturpark nennen und bekommen für das Park-Sein Geld. Wir alle sind der Park - wir sind Elaner.»



Vorstand Verein Parc Ela, Schreiner

Sur

Marco Jäger

«Positiv ist der Forscherparcours auf der Alp Flix. Viele Leute kommen wegen des Parks. Kritisch ist Sur, weil wir trotz dem Parkvertrag Einschränkungen befürchten. Und die Bevölkerung sollte mehr einbezogen werden.»



Gemeindepräsident
Transportunternehmer

Surava

Roman Caplazi

«Im Grundsatz glaubt der Vorstand von Surava, dass der Parc Ela etwas Gutes ist: Der Pfad der Pioniere beispielsweise ist viel begangen. Der Naturpark muss aber noch besser in der Bevölkerung verwurzelt werden.»



Gemeindepräsident



Erfolgreiches Angebot auf der Alp Fix: Der Forscherparcours.

2009

Der 2009 eröffnete Forscherparcours auf der Alp Flix ist eines der erfolgreichsten Angebote des Parc Ela. Das Forscherkit für Kinder wird von der Argo in Tiefencastel gefertigt und in Tourismusbüros und Hotels verkauft: Vom 1. Juni bis 31. Juli 2010 waren es 196 Stück. Seit der Eröffnung sind es total 280. Dies auch als Folge der Marketing- und PR-Arbeit. **Der Forscherparcours steigert so die Attraktivität der Region für Familien.**

Produkte und Dienstleistungen aus dem Parc Ela können seit 2009 mit einem Gütesiegel ausgezeichnet werden. Dank der Partnerschaft mit alpinavera profitieren Produzenten von besseren Marketingkanälen. Mitte März kann dank der Initiative des Parc Ela am Bahnhof Tiefencastel ein Mobility-Standort eröffnet werden.

Der Verein Parc Ela unterstützt lokale Akteure bei ihren Projekten: Sei dies beim Aufbau eines neuen Angebots, eines Themenwegs oder in der Kommunikation. Sie

können so auf Fachwissen zurückgreifen, das sie sonst einkaufen müssten.

Neu wird 2009 eine 80 Prozent-Stelle für Kommunikation, Events und Vermittlung geschaffen, die zurzeit Karin Enzler inne hat. **Der Parc Ela verfügt seit dem Start über eine ausserordentlich hohe Medienpräsenz in Zeitungen, Radio und Fernsehen.** Satte 1994 Zeitungs- und Zeitschriftenberichte enthalten den Begriff laut dem Medienbeobachtungsdienst Argus. Dank dieser professionellen Medienarbeit wird die ganze Region schweizweit bekannter gemacht. Auch der neue Natur- und Kulturführer zum Parc Ela steigert die Bekanntheit.

2009 wird ein Trockenmauern-Projekt initiiert. Die Mauern sind wichtige Lebensräume für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten. Im Parc Ela sollen schöne Mauern saniert und das Handwerk gelehrt werden. Finanziert wird das Projekt von Fonds Landschaft Schweiz, Pro Natura Graubünden, über landwirtschaftliche Vernetzungsbeiträge, von Verein Parc Ela sowie mit Beiträgen von Gemeinden.

2010

Der Bereich Marketing und PR wurde seit 2009 stark ausgebaut, diverse Partner können 2010 für Kooperationen gewonnen werden. So beispielsweise alpinavera für einen Wettbewerb in 36 Coop-Filialen sowie ein gemeinsames Angebot auf dem Wasserweg Ansaina. Auch mit Gran Alpin arbeitet der Verein Parc Ela regelmässig zusammen. Für Postauto-Kunden kreiert der Parc Ela ein Spezialangebot, ebenso für die RhB, wo 2010 auch die Sommerbroschüre in Zügen aufgelegt wird. Mehrere Reiseveranstalter - unter anderem aus den Niederlanden - sind an Angeboten im Parc Ela interessiert.

Grosse Anlässe sind 2010 die Viadi Medieval mit einer hohen Medienpräsenz und das Felsenfest Bivio mit über 1500 Besuchern.



Viadi Medieval 2010.



Steinklänge am Felsenfest 2010.

Tiefencastel

Beno Bossi

«Wir sind grundsätzlich für den Parc Ela. Unsere Region ist abhängig vom Tourismus. Eine massvolle Weiterentwicklung der Infrastruktur, die Nutzung der Wasserkraft sowie anderer Ressourcen müssen möglich sein. Der Parc Ela ist eine gute Ergänzung und bietet die Möglichkeit, Mittelbünden zu vermarkten.»
Gemeindepräsident



Tinizong-Rona

Maya Canonica

«Einen Park zum Schutz der Natur und Umwelt zu haben, ist sicher positiv. Es ist aber zu bedenken, inwieweit Naturpärke und deren Verordnungen Projekte, die für das Überleben eines Tales wichtig sind, beeinträchtigen oder verhindern. Es gilt also, ein Gleichgewicht zu finden zwischen dem Schutz der Natur und dem Schutz der Bevölkerung.»
Gemeindepräsidentin



Wiesen (Davos)

Reto Dürst

«Ich bin beeindruckt, was der Parc Ela in kurzer Zeit aufgebaut hat. Davon profitieren wir alle, auch in Davos. Ich hoffe dass Davos dank der Fraktion Wiesen auch in Zukunft eine Naturparkgemeinde bleibt.»



Mitglied Kleiner Landrat
Davos

2010



Zupacken beim Bau von Trockenmauern.

"Zupacken für die Natur" ist 2010 ein neues Angebot für Firmen: Sie verbringen mit ihren Mitarbeitern zwei, drei Tage im Parc Ela und packen hier bei Aufwertungsmassnahmen mit an. **Davon profitieren die Teilnehmer, die als Team zusammengeschweisst werden, sowie Landwirte, Waldbesitzer, Hoteliers, Restaurants und Dorfläden.** Im ersten Jahr hat sich unter anderem der Modekonzern Esprit mit 80 Mitarbeitern angemeldet. Auch eine namhafte Versicherung plant einen Einsatz mit ihren Angestellten. "Zupacken für die Natur" gibt es auch für Schul- und Lehrlingsklassen. Zahlreiche örtliche Schulen haben bereits einen Beitrag zur Aufwertung der Natur geleistet.

Der Parc Ela produziert seit 2006 Flyer, Infotafeln und Informationsmappen zu Natur-Sehenswürdigkeiten und Themenwegen, beispielsweise für den Forscherparcours auf der Alp Flix, den Pfad der Pioniere oder die Naturwaldreservate Crap Furô und Val Fallar. Aufgelegt werden die Flyer an 22 Infosäulen, erhältlich ist das Material auch über www.parc-ela.ch. **Die Schönheit und Besonderheit des Albulatals und Surses werden bekannter gemacht und locken Besucher in die Region.**

Ein Blick in die Zukunft: Künftige Projekte

Noch bis 2011, dem Ende der Kandidatur, finanzieren Bund und Kanton Projekte des Vereins Parc Ela. Bis dann muss neu vereinbart werden, welche Projekte im Parkbetrieb unterstützt werden. Finanzhilfen gibt es nur, wenn die eingereichten Projekte ausgewogen die Bereiche Wirtschaft, Bildung sowie Natur und Landschaft abdecken. Eine Auswahl von künftigen Projekten.

Natur und Kultur vermitteln und erlebbar machen: Rund um die Keschhütte wird die Klimageschichte auf einer spielerischen Expedition erlebbar. Der Parc Ela bildet Einheimische zu Führern aus, die nicht nur Natur und Kultur, sondern auch ihren Alltag den Gästen näherbringen.

Energie und Verkehr: Der Verein Parc Ela ermöglicht die Verbesserung des Wanderbus-Netzes und engagiert sich in den Energiestädten Albulatal und Surses.

Produktmanagement: Ein professionelles Produktmanagement für den Parktourismus erschliesst auch künftig Vermarktungs- und Verkaufskanäle, baut Angebote auf und betreibt Marketing.

Besucherinformation: An allen Ortseingängen wird der Park signalisiert, an ausgewählten Punkten entstehen Infopunkte. In Planung sind Ausstellungen im Bahnmuseum Bergün und in der neuen Schaukäserei Savognin. Ein zentrales Infocentrum bleibt das Ziel. Informationen

zu Natur und Kultur werden zunehmend über Handys (Smartphones) zugänglich gemacht.

Umweltbildung: Schulen und Multiplikatoren wie Wanderleiter oder Lehrkräfte stehen im Zentrum der Umweltbildung. Aktionstage, Projektwochen, Lehrmaterialien und Weiterbildungen schaffen Aha-Erlebnisse.

Landschaft und Natur pflegen: Der Verein Parc Ela ist Drehscheibe zu Natur und Landschaft. Er unterstützt Vernetzungsprojekte, treibt Sachmittel für bauliche Aufwertungsmassnahmen auf und erleichtert Bauherren die Suche nach geeigneten Ersatzmassnahmen.

Parc Ela Management-Team



Seit 1.1.2010 arbeiten fünf Festangestellte mit total 380 Stellenprozent im Parc Ela Management: Maria Anotta (Umweltbildung), Karin Enzler (Kommunikation, Events), Regula Ott (Natur), Dieter Müller (Geschäftsleiter) und Marieke van Ommeren (Produktmanagement) (von links).

Region Mittelbünden

Ludwig Caluori

«Der Parc Ela ist ein Vorzeigeprojekt der Region Mittelbünden. Bereits jetzt - vor allem aber auch in Zukunft - trägt der Naturpark zur Wertschöpfung in unseren Talschaften bei. Der Parc Ela schafft Mehrwert und erhält Werte.»



*Geschäftsführer
Region Mittelbünden*

Der Verein Parc Ela hat....

- Seit 2005 über 2 Mio. Franken Investitionshilfen von Bund und Kanton für die Region gesichert.
- Seit 2005 über 1 Mio. Franken von Stiftungen, Nichtregierungs-Organisationen und Legaten für Projekte in der Region erhalten.
- derzeit 15 Personen temporär im Stundenlohn angestellt und für diese einen willkommenen Zusatz- und Nebenverdienst geschaffen.
- Mindestens 9 Wanderleiterinnen und -wanderleiter regelmässig für die Durchführung von Exkursionen und Gruppen-

führungen entlohnt.

- Seit 2007 ein Dutzend Praktikumsstellen anbieten können.
- Allein im Sommer 2009 über 400 Menschen auf Wanderungen und Exkursionen des Parc Ela-Programms die Natur und Kultur unserer Region näher bringen dürfen.
- Über Fernsehbeiträge in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien einige Millionen Zuschauer erreicht.
- An seinen Veranstaltungen und Events seit 2005 über 10'000 Menschen zusammen bringen können.

Ein gemeinsames Ja aus Überzeugung



Baltermia Peterelli.



Luzius Wasescha.

An die Einwohnerinnen und Einwohner im Parc Ela

Bereits vor 10 Jahren hat unsere Region erkannt: Ein Naturpark ist eine zusätzliche Antwort auf die Herausforderungen der Zeit. Im Tourismus bietet der Sommer grössere Wachstumschancen als der Winter. Das Bewusstsein für die unersetzbaren Werte einer intakten Natur und Landschaft ist hoch und nimmt weiter zu. Beharrlich haben wir darum den Parc Ela entwickelt und aufgebaut.

Wir sind heute erst recht überzeugt: Ein Naturpark hilft uns, Wertschöpfung in unseren Talschaften zu schaffen – die Voraussetzung, dass unsere wertvolle Landschaft auch in Zukunft gepflegt werden kann und unsere Dörfer bewohnt bleiben. Gleichzeitig schafft ein Naturpark Ansporn und Unterstützung, um die Grundlage unseres Auskommens, die intakte Natur und Landschaft, langfristig zu sichern.

Naturpärke können Werte schaffen und erhalten. Sie sind ein Rettungsanker, den der Bund im Rahmen der Neuen Regionalpolitik und der Tourismuspolitik strukturschwachen Regionen anbietet. Naturpärke sind sozusagen der Dünger, mit dem die von vielen vorausgesagte „alpine Brache“ am Blühen erhalten werden kann. Dies in Ergänzung und, noch besser, in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, wie Origen und den Savogniner Bergbahnen.

Packen wir diese Chance. Viel Zeit, Geld und Herzblut haben wir in den Parc Ela gesteckt. Wagen wir nun auch noch den letzten kleinen Schritt. Verlassen wir alte Denkmuster, überwinden wir überholte Abwehrreflexe. Zeigen wir Mut, uns auf neue Erfolgsrezepte einzulassen. Der Parc Ela ist einer der wenigen Wege, in unseren Talschaften zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

Wir rufen Sie daher auf: Setzen Sie ein Zeichen, dass wir unser Schicksal in die eigenen Hände nehmen und zusammenarbeiten. Sagen Sie überzeugt Ja zum Parc Ela, Ja zu einer lebenswerten Zukunft im Albulatal und Surses, die wir miteinander gestalten.

Baltermia Peterelli
Präsident Region Mittellanden

Luzius Wasescha
Präsident Verein Parc Ela

Infoanlässe für die Bevölkerung

Die Region Mittellanden und der Verein Parc Ela führen gemeinsam zwei Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung durch: eine in Savognin und eine in Surava. Im ersten Teil werden Experten aufzeigen, was es heisst, Naturpark zu sein. Im zweiten Teil kann die Bevölkerung Fragen zum Thema stellen.

Daten der Infoanlässe

Savognin

Dienstag, 24. August,
20 Uhr in der Sala Grava

Surava

Mittwoch, 15. September,
20 Uhr in der Mehrzweckhalle

Daten der Infomobil-Tour

Der Verein Parc Ela ist auch mit dem Infomobil unterwegs in den Dörfern. Hier erhalten Sie Informationen rund um die Abstimmungen und Antworten auf Ihre Fragen. Am Morgen gibt es jeweils Kaffee, am Abend einen Apéro.

Wiesen

Freitag, 27.8., Hotel Bellevue, 17-19h

Alvaneu

Samstag, 28.8., Pension Simmen, 9-11h

Bergün

Freitag, 3.9., Dorfbrunnen, 17-19h

Filisur

Samstag, 4.9., Coop, 9-11h

Tinzong-Rona

Do, 16. 9., Gemeindehaus, 17-19h

Riom-Parsonz

Freitag, 17.9., Dorfplatz Riom, 17-19h

Salouf

Samstag, 18.9., Parkplatz Schule, 9-11h

Bivio

Donnerstag, 23.9., Hotel Post, 17-19h

Savognin

Freitag, 24.9., Danilo/Stgier, 17-19h

Tiefencastel

Samstag, 25.9., Volg, 9-11h



Impressum: «Parc Ela - La Tiba», der Newsletter des Vereins Parc Ela. Redaktion und Gestaltung: Karin Enzler. Die elektronische Version im PDF-Format ist gratis per E-Mail erhältlich: www.parc-ela.ch/latiba. Verein Parc Ela, Viglia veia Gelgia 20, CH-7450 Tiefencastel, +41 (0)81 508 01 12, Fax: +41 (0)81 637 00 94. info@parc-ela.ch.
Info- und Buchungsstelle Parc Ela, Stradung, CH-7460 Savognin, +41 (0)81 659 16 18.